

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Verwundet

Von Otto Germer

Die Verwundung in der Schlacht löst bei den Betroffenen die verschiedensten — oft widersprechenden — Empfindungen aus. Manche, bis dahin tollkühn, werden mit dem Augenblick der Verwundung furchtsam — — nach dem Sprichwort: „Gebranntes Kind scheut das Feuer.“ Dem Mute ist gewissermaßen durch die Verwundung das Rückgrat gebrochen. Andere sieht man im dichtesten Kugelregen, den Arm in der Binde, aufrecht schreiten, als seien sie nun gewissermaßen durch ihren Schuß gegen weitere Kugeln gefeit. Beide Zustände sind krankhafter Natur, der eine nach der negativen, der andere nach der überpositiven Seite neigend, beide jedenfalls jenseits der Norm. Weit interessanter als der rein physische ist dieser psychische Niederschlag der Verwundung. Man kennt ähnliches vom Sport her, wo Boger, Läufer oder Schachmeister nach einer Niederlage, die ihnen unerwartet kam, niemals im Leben wieder ihr volles Gleichgewicht, ihre volle Kämpferstärke erreichten. Sie sind zerbrochene Menschen irgendwie fortan, weil ihr übersteigertes Selbstbewußtsein einen unheilbaren Knacks weg bekommen hat. Auch der Soldat in der Schlacht muß oft mit einem übersteigerten Selbstbewußtsein arbeiten und sich für unverwundbar halten. Tritt nun doch — wider dieses Erwarten — eine Verwundung ein, so ist das übersteigerte Selbst- und Sicherheitsgefühl auf das empfindlichste — mindestens z u n ä c h s t — gestört. Anders der an sich Furchtsame in der Schlacht: die Kugel trifft ihn, er sieht und fühlt, daß er noch lebt, daß das gar nicht so schlimm ist, wie er geglaubt hat, von einer Kugel getroffen zu werden. Zudem fühlt er sich als Verwundeter plötzlich irgendwie ins Heldische gewachsen mit dem Erfolge, daß sein an sich geringes Selbst- und Sicherheitsgefühl ins Ungemessene sich steigert. Und der bangend in die Schlacht gegangen, verläßt sie verwundet nun: schreitend gleich wie ein Held. Alles dies bezieht sich natürlich nur auf leichtere und mittlere Verwundungen. Die psychische Einstellung des Schwerverwundeten und auch des Verschlütteten ist eine ganz andere. Hier kann sich das Seelische nicht mehr so variiert zeigen.